

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Den 21sten October 1809.

I n h a l t.

Der Wechsel der Zeit. — Der Sommer. Als Fortsetzung
der Frühlings-Relationen. (Schluß.) — Vorschläge zur Be-
schäftigung kleiner Kinder im Winter. — Charaden. — Armen-
fachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmosen-
Collegiums. — Verzeichniß der Geborenen etc. — 16 Bekannt-
machungen.

Es treibt auch uns der Strom der Zeit
Gleich leichten Wellen fort.

I.

Der Wechsel der Zeit.

Nimmer kommt sie allein die Leben erhaltende Freude,
Nimmer kommt er allein auch der unnachtere Gram,
Wie ein verheerender Strom, aufschauend von Eis, in
die Thur bricht,
Dings von den Bergen herab stürzen die Quellen
ihm nach;
Also das Unglück! — Denke, wenn rings sich verdüstert
die Aussicht,

X. Jahrg.

(42)

Zief

Tief verwunderetes Herz, dann an den Wechsel der
Zeit;
Sieh', schnell heitert der Himmel sich auf; es schim-
mern die Berge,
Schimmert der Wald und die Flur, schmelzend in
sonnigem Licht.
Denke auch dann im Genuß der Bergelterin, denke der
Zukunft,
Daß nicht ein frevelnder Stolz treibe den glücklichen
Sinn.
Aber nicht denke der Wechsel der Zeit, fromm kindlichen
Herzens
Freue der Gegenwart, freue der Seligen dich.
Louise Bachmann.

II.

D e r S o m m e r.

(Als Fortsetzung der Frühlings-Relationen im 32sten und
33sten Stück.)

(V e s c h l u ß.)

Zu den vielen Gewittern, Sturm, Hagel, Auswür-
fen der Vulkane und Wasserhosen (wie am 14ten
August zu Vagnon unweit Treviso im Königreich Ita-
lien) gesellten sich auch Erderschütterungen.
Am 2. Juli in der Nacht von 1 — 2 Uhr erschreckten
zwey Erdstöße die Einwohner von Düsseldorf,
und am folgenden Tage ein weit stärkeres die Umge-
bungen von Pignerol. Außerst heftig tobte ein
drit-

drittes vom 1. August an 5 Tage zu Aquila im Neapolitanischen; es bestand aus 73 Stößen. Eben so sollen die Bäder von Carlsbad durch Erdbeben gelitten haben. In Ueberschwemmungen fehlte es auch nicht, besonders waren die an der Donau kurz nach der Schlacht von Deutsch-Wagram beträchtlich; ein Theil der ungeheuern Stromarbeiten der Franzosen wurde dadurch zerstört. Außerst merkwürdig ist ein Mondregenbogen, der zu Wien am 28. Juli fünf Minuten nach 10 Uhr Abends beobachtet wurde. Das allerbesonderste war aber ein starker Schnee zu Genestrelles in Piemont am 24. Juli. Bey uns war dies der heißeste Tag des Sommers; das Thermometer zeigte im Schatten 25 Grad *). Die Verbindungsnacht des Juli und August zeichnete sich durch drey starke Gewitter aus, die mit heftigen Regengüssen in dreystündigen Distanzen auf einander folgten.

Eben so unbeständig als der Jul war die erste Hälfte des August. Die Hitze überstieg zwar nicht die mittlere Höhe, doch sind einige schöne Tage merkwürdig. In Neapel war die Hitze außerordentlich und der Besuch begann stark zu dampfen, Vorbote eines nahen Ausbruchs des Bergs nach längerer Ruhezeit! Die treuen Gefährten des vergangenen Monats,

*) Die heißesten Tage des Sommers waren folgende:

Tage	im Schatten	in der Sonne
d. 8. Jul	24	31
d. 26. —	24	Gewitter
d. 18. Aug.	24 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$
d. 25. Jul	24 $\frac{2}{3}$	31 $\frac{2}{3}$
d. 24. —	25	33.

die Gewitter, blieben auch jetzt nicht aus, doch hatten sie nicht mehr jene fürchterliche Kraft. Bloß die Wirkungen eines derselben am Anfangstage des Monats sind der Erwähnung werth. Zu München thürmten sich nämlich einige starke Gewitterwolken auf, die ihre Richtung über ein großes Pulvermagazin hinwegnahmen, worin gerade 250 Artilleristen beschäftigt waren. Ein schrecklich feuerreicher Strahl fiel auf den Ableiter des Laboratoriums und betäubte einige Artilleristen, sämmtlich aber fühlten sie sich im Augenblick von einer so brennenden Hitze umgeben, als ob sie vor einer starken Gluth ständen. Weder Menschen noch das Gebäude wurden beschädigt, ein außerordentliches Glück, da im Zündungsfall bey der großen Menge des dort aufgehäuften Pulvers die Explosion schrecklich gewesen seyn würde.

Vom 17. August an ward das Wetter auf viele Tage schön, es war dies die erste beständige Periode des Sommers, nur öfter von Gewittern getrübt. Der heißeste Tag des Augusts war der 18te, wo das Thermometer $24\frac{1}{2}$ im Schatten, $34\frac{1}{2}$ in der Sonne zeigte. Am 19ten wurde dadurch ein starkes Gewitter herbeygezogen. Die Nacht hierauf war äußerst graufend. Die Sichel des Mondes verschwand gegen 10 Uhr in dichten Wolken, das Wetter leuchtete stark in Osten, eine undurchdringliche Dunkelheit bedeckte das Land. Der Wind brauste in den Lüften und wirbelte alles Bewegliche hoch in die Wolken. Die schnellfolgenden Blitze zerrissen oder erleuchteten das schwere tiefhängende Gewölk.

Von nun an blieben die Tage meistens hell, schön und sehr warm, keineswegs aber die Abende und Morgen,

gen, besonders waren die letzteren kühl und selbst kalt. Das Thermometer zeigte öfter nicht mehr als 9 Grad über Null. Das Wetter war übrigens zur Abbringung der freylich nicht nach Wunsch gesegneten Erndte sehr günstig. Schöne Tage machten den Uebergang zum September und der Anfang dieses Monats war ganz vortrefflich. Es schien als ob der Sommer nun erst recht beginnen wollte, so drückend war die Hitze *). Dabey herrschte eine ununterbrochene Stille, kein Lüfzchen rührte sich. Abends war zwar beständig Wetterleuchten, eine natürliche Folge der Schwüle des Tages, nie aber berührte ein Gewitter unsre Gegenden, und der kommende Morgen fand die von der Hitze des Tags ausgedehnte Natur mit erquickenden Thautropfen bedeckt. Diese vortreffliche Periode dauerte indessen nicht lange. In der Nacht vom 7ten zum 8ten September zogen sich dichte Regenwolken zusammen und entledigten sich ihrer Massen in äußerst großen Quantitäten. Der hohe Grad der Wärme fiel sogleich und an seine Stelle trat ein frostiges Regenwetter. Uebershaupt lassen sich die noch übrigen Tage des Sommers unter die Cathegorie der veränderlichen setzen, denn es wechselten Regen, Sonnenschein, Stille und Wind beständig mit einander ab. Bemerkenswerth ist vorzüglich der Sturm am Schlusse dieser vollendeten Jahreszeit, der vom Abend des 19ten an fast 24 Stunden mit beträchtlicher Stärke wüthete.

Der Sommer endigte, wie er begonnen hatte, mit einem starken Regen. — Das beständige Regen-

3

wetter

*) 19—23 über Null im Schatten und bis 33½ in der Sonne.

wetter war besonders in Spanien während der letzten Monate sehr heftig gewesen. In Oberdeutschland stiegen die Flüsse im September beträchtlich.

C. Stehlich.

III.

Vorschläge zur Beschäftigung kleiner Kinder im Winter.

Wir gelangen in den Winter; die Kleinen leben im Zimmer; tausend Gegenstände der Unterhaltung sind für sie verschwunden. Kunst soll nun ersetzen, was die Natur so reichlich anbot. Sie wird sehr viel und hinreichend leisten, was zur Selbsterhaltung der Kleinen nöthig ist, wenn nur die Eltern sich geduldig fügen und die Selbstbeschäftigung nicht durch ewige Verbote hemmen.

Ich weiß wohl, was dazu gehört, um den Aufenthalt und die Beschäftigung kleiner Kinder in der rauhen Jahreszeit möglichst zu begünstigen; ein großer, recht großer, an der Sonne gelegener Saal, mäßig erwärmt, und mit allem, was zur Unterhaltung der Kinder dienen kann, jedoch nur in successiver Folge nach einander, nicht auf einmal, versehen. Ich überlasse das den Reichen. Wir andern haben die Kinder in dem Familienzimmer, oder in der Kinderstube neben an. Hier sollen sich die Kinder spielend beschäftigen. Wie? und Womit?

Sollen wir diese Stube mit hundert Sachen versehen, so daß sie gleichsam zur Krambude wird? —

Ja

Ja nicht! — Diese Methode ist gerade darauf angelegt, die Kinder mit Langeweile zu quälen, und nutzlosen Zeitvertreib zu bewirken. Dieß scheint paradox; ich muß mich daher näher erklären. Ich meyne nämlich, der Geist des Kindes werde gerade durch die Menge der in engen Raum zusammengedrängten Spiel- und Beschäftigungs-Gegenstände nicht gehörig fixirt. Es geht ihm wie dem gebildeten Manne, der in einer großen gemischten Gesellschaft selten Befriedigung findet, weil die Menge der Personen ihn hin und her zieht, ihn bey keinem Gegenstande verbleiben läßt. Gerade so gehts dem Kinde, wenn ihr die obigen Dinge in Menge um es anhäuft. Beschäftigt es sich mit A, so winkt ihm bald B; da liegt A ungenutzt und verachtet. Mit B geht es bald eben so, und so fort mit allem bis Z. Es kann sich bey keinem Gegenstande fixiren, weil andre es stets davon abziehen, bis es gähnt, und Langeweile empfindet. Dagegen ist ein Einziges, armseliges Ding oft im Stande, einen langewährenden Unterhaltungsstoff zu gewähren, den ein Erwachsener nie darin gesucht hätte.

Mein Kleiner sah den Bindsfaden an einem Federbunde. Ach! wenn ich den schönen rothen Strick hätte! — Ich streif' ihn ab und geb' ihn dem vierjährigen Kinde, und siehe da! Ueber eine ganze Woche spielt der schlechte Bindsfaden eine ansehnliche Rolle in der Selbstbeschäftigung des Knaben. Und was macht er damit? Ich habe nur einiges Wenige davon bemerkt. Er sammelt Gras und Kräuter — es war in der Heuerndte — ladet sie auf seinen kleinen Schiefkarren, und zieht die Schnur darüber her zur Befestigung der Bürde. Am Arme befestigt, bildet er sich

ein, ein kleines Ross zu seyn, das sein Bruder lenkt. So wechseln die Rollen. Jetzt wird der Faden mit seinen Enden oben an zwey Ruthen befestigt, die in der Erde stecken, und die Kleinen springen über ihn hin. Aber ich fand den Kleinen auch durch den Bindfaden auf ein sinnigeres Spiel geleitet. Er knüpft das eine Ende um den runden, in seinem Zapfen sich umdrehenden, Stab der Seitenwand eines Kanapee's an das andere weit ins Zimmer hinreichende Ende befestigt er eine kleine Fußbank. Jetzt dreht er mit seinen Händen kräftig den Stab um; die Schnur windet sich darauf; die Hürsche rührt sich, und wird unter lauten Freudenbezeugungen oben hinauf auf die Seitenwand gewunden. Ich bin sehr gewiß, daß das Kind hierbey den Begriff einer Winde ganz für sich gewann; daß es sich besser, für seinen Geist wohlthätiger mit diesem schlechten Faden unterhielt, als mit manchem künstlichen Spielzeug; daß es aber keinen solchen Vortheil aus dem Faden gewonnen und ihn schnell weggeworfen und vergessen haben würde, wenn es durch zehn andre Sachen von ihm abgezogen worden wäre.

Lieben Freunde! Es ist in der Kinderwelt wie in der Welt der Erwachsenen; der übergroße Reichthum macht gar oft geistesarm; denn er will und soll auch die Rolle des geistigen Reichthums ersetzen. Die vielen Spielsachen, welche man den Kindern zu übergeben pflegt, können nie die Rolle vertreten, welche die junge Phantasie und Denkkraft in den Köpfen der Kleinen zu spielen hat, um Unterhaltung zu bewirken.

(Die Fortsetzung folgt.)

IV.

Charaden.

I.

Sylbe zwey und drey sie sind
 Spiele für des Knaben Hand;
 Doch der tapfre Mann gewinnt
 Oft sie in dem Kampf fürs Vaterland;
 Wo das erste lieblich rinnt
 Hüpfst das andre frey am Rand.

2.

Das erste wird vom zweyten aufgestossen,
 Das Ganze hat im ersten oft gefessen,
 Und wird das erste weggerafft
 So schwindet dem Ganzen die Lebenskraft.

Auflösung der Charade im 41. Stück:
 Salzbüchse.

Chronik der Stadt Halle,
 des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
 Allmosen-Collegiums.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle z.
 October 1809.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 6. Oct. dem Handarbeiter
 Franke ein S., Johann Gottlieb. — Den 9 dem

Schuhmachermeister Würzburg ein S., Wilhelm Julius. — Dem gewes. Unterofficier Keil ein S., Conrad Christoph, — Ein unehel. S.

Ulrichsparochie: Den 5. Octbr. dem Peruquier Frisch ein S., Carl Franz. — Den 13. eine unehel. T. — Den 14. ein unehel. S.

Morigparochie: Den 8. Oct. dem Handarbeiter Christall eine T., Johanne Marie.

Domkirche: Den 9. Octbr. dem Schneidermeister Schmeil ein S., Conrad Heinrich Ludwig.

Katholische Kirche: Den 9. Oct dem Handarbeiter Warschbesky eine T., Johanne Marie.

Neumarkt: Den 8. Oct. dem Einwohner Dalitsch eine T., Friederike Lisette Pauline. — Den 13. dem Ackerinteressenten Gehmisch eine T., Florentine Charlotte Sidane Tathaa. — Den 14. dem Leinwebermeister König ein S. todgeb.

Glauch: Den 11. Oct. eine unehel. T.

b) Getraete.

Martenparochie: Den 12. Oct. der Tuchmachermeister Arnold mit K. S. Arnold geb. Eugling. — Den 13. der Beutlergefelle Bischoff mit M. K. Preskow geb. Nagel. — Den 15. der Tuchmachermeister Herbst mit J. D. Buchheim. — Der Kürschnergefelle Teschner mit M. S. Wilmerding geb. Noack.

Ulrichsparochie: Den 12. Oct. der Bäckermeister Seldmann mit J. M. Lüdecken.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 8. October des Kutschers Pförtisch S., Johann Carl, alt 1 J. 3 M. Nervenleber. — Den 9. des Leinwebermeisters Demuth nachgel. S., Johann August Gustav, alt 9 W. 2 T. Krämpfe. — Den 11. des Schneidermeisters Kunze Ehefrau, alt 57 J. Brustkrankheit. — Den 12. des Strumpfwirkergefellen Thieme S., Johann Friedrich, alt 8 T. Streckfluß.

Ulrichsparochie: Den 7. Octbr. des Bergmanns Zinke aus Mansfeld Ehefrau, alt 32 J. Wassersucht.



sucht. — Den 11. des Peruquiers Frisch G., Carl Franz, alt 6 Z. Krämpfe.

Neumarkt: Den 14. Oct. des Leinwebermeisters König G. todgeb.

Glauchau: Den 6. Oct. ein unehel. G., alt 6 W. Zahnen. — Den 8. eine unehel. F., alt 1 W. 2 W.

Abzehrung. — Den 9. des Soldat Wigandt G., Johann Andreas Carl, alt 2 W. 1 Z. Krämpfe. —

Den 11. der Handarbeiter Jahn, alt 54 J. Krämpfe. — Eine unehel. F., alt 2 Z. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Auf künftigen Donnerstag als

den 26. October dieses Jahres

Vormittags um 10 Uhr, sollen von Seiten der hiesigen Mairie in den Wefenizer Holzungen verschiedene Bäume an Eichen, Rüstern und Äspen, ingleichen einige Schock Weißholz, unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 18. October 1809.

Der Maire der Stadt Halle.
Sreiber.

Das in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 19 belegene der Frau Majorin v. Saza gehörige Haus soll auf den Freitag den 27. October

Nachmittags um 3 Uhr, von Unterschriebenen aus freyer Hand verkauft werden.

Halle, den 15. October 1809.

Der Notarius Dr. Keferstein.

Tanzanzeige.

Tanzliebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß auf der Schneiderherberge in der großen Ulrichsstraße jeden Sonntag und Montag Musik ist. Für gute Behandlung, so wie für möglichste Billigkeit, und gute Musik wird sorgen
der Inhaber derselben.

Ankündigung für M^{üller}, Zimmerleute und
Oekonomen.

Anweisung
zum praktischen M^{ühlenbau}
für M^{üller} und Zimmerleute
von

Heinrich Ernst,

der Mechanik und M^{ühlenbaukunst} Praktikus.

Fünf Theile mit 80 Kupfern. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1803 — 1808.

Herr Ernst, der schon viele nützliche Maschinen erfunden hat, und allen denjenigen, die die M^{ühlenbaukunst} gründlich und genau reiben wollen, in diesem Buche Anweisung giebt, hat selbst viele Jahre im M^{ühlenbau} gearbeitet, und mancherley schätzbare Erfahrungen gemacht, daher denn auch dieses Werk von vielen Beflissenen der M^{ühlenbaukunst} recht vielfältig mit großem Beyfall und Nutzen ist angewendet worden. Der erste Theil lehrt die beste Verfertigung der Radestühle, der Panster-, Sack-, Strauber-, und horizontalen Wasserräder, der oberschlächtigen Räder, der Stirn-, Kamm- und Schwungräder, der Drehlinge und Getriebe, und zeigt zugleich, wie man einen Vauanschlag machen muß. Der zweyte Theil handelt von Wasserwägen, von Erbauung einer Stabermühle mit einem bis mit vier Mahlgängen; von Grundwerken, Behren, Panster- und Straubermühlen, und vom M^{ühlenbau} holze. Der dritte Theil von oberschlächtigen und von Windmühlen, von Thier- und Handmühlen. Der vierte Theil von Graupen-, Del-, Walf-, Loh-, Hirse-, Schneide- und Thierschneidemühlen; der fünfte Theil von Steinschneiden-, Tabak-, Papier-, Pulver-, Bleyweiß- und Sturhmühlen.

Alle diese Gegenstände sind gründlich und ausführlich behandelt, verständlich für jeden, der seine M^{ühlen- und M^{üllerbaukunst}} nur einigermaßen rechtschaffen gelernt hat, und für den billigen Preis von Sieben Thalern
Acht

Acht Groschen Sächsisch oder 13 Fl. 12 Kr. Rhein. zu haben. Wer fünf Exemplare sammelt und den Betrag an mich baar einsendet, erhält das sechste Exemplar frey und als Zugabe.

An jedem Orte, wo eine Buchhandlung ist, kann man dieses Mühlenbuch haben und Bestellung auf dasselbe machen. Das versprochene Frey: Exemplar bey fünf Exemplaren ist aber nur bey mir allein zu erhalten, und Liebhaber, die sich nicht an meine Handlung directe, sondern an eine andere mit ihren Bestellungen wenden, können dieses Frey: Exemplar nicht fordern.

Im Juli 1809.

Gerhard Fleischer der Jüngere,
Buchhändler in Leipzig.

Ist auch für denselben Preis in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

Wassermühle-Verkauf.

Da auf die Theilung halber zum freywilligen öffentlichen Verkauf gestellt gewesene, zu dem Nachlasse des verstorbenen Wassermüllers Carl Andreas Linke gehörige, an der Saale unweit des hiesigen Fürstengartens sub Nr. 2179 belegene, nach der von verpflichteten Sachverständigen aufgenommenen und bey mir einzusehenden Taxe nach Abzug der öffentlichen Lasten und Gaben auf 1636 Thlr. in Preussischen Courant abgeschätzte Wassermühle nebst gangbarem Zeuge und übrigem Zubehör in dem am 15. May dieses Jahres abgehaltenen Licitationstermine 1140 Thlr. Courant geboten, und von den hypothekarischen Gläubigern, welche für dies Gebot in den Zuschlag nicht gewilligt haben, auf anderweite Subhastation angetragen, auch mir dieselbe von dem Königl. hochlöblichen Distrikts: Tribunal hiersebst committirt worden; so habe ich einen anderweiten Termin zum nothwendigen öffentlichen Verkauf auf

d. 20. November d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaunt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch von neuem aufgesfordert, in diesem

sein Termine zur bemerkten Zeit auf dem hiesigen Civil-,
Distrikts-Tribunal vor mir zu erscheinen, ihre Gebote
abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden,
wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte
Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben, als
wozu sie auf

d. 24. November d. J. Vormittags um 10 Uhr
vorgelesen werden, dieses Grundstück nebst Zubehör zu
geschlagen, nach abgehaltenen Bietungstermine aber kein
weiteres Gebot angenommen werden wird.

Zugleich wird allen unbekanntem, aus dem Hypo-
thekenbuche nicht consistirenden Realprätendenten hierdurch
bekannt gemacht, daß sie sich in dem ersten Termine zu
melden und ihre eintägigen Realansprüche anzudeuten,
unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie
auf erfolgte Adjudication damit präcludirt, und gegen
den neuen Besizer nicht weiter gehört werden sollen.

Halle, den 14. October 1809.

Bermöge Auftrags.

Hirsch, Tribunalsrichter.

Im Winuschen zu Glaucha am Waisenhause
gelegenen Hause ist das Logis, welches bisher Hr. Dr.
Bernstein bewohnt hat, auf Ostern 1810 zu vermieten.
Es besteht aus 3 Stuben nebst Kammern, Küche, Kel-
ler und Bodenraum. Liebhaber können sich melden in
der Buchdruckerey des Waisenhauses beym
Factor Borgold jun.

Einige Tausend Thaler sind gegen gehörige hypothe-
tarische Sicherheit zu verleihen, und werden nachge-
wiesen vom

Distrikts-Notarius D. Bieken in Halle.

Bester gemelter Honig ist in ganzen Tonnen, auch
zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Centner zu haben beym Kaufmann
Friedrich Wilhelm Richter
am Markte in Halle

Im Jahnischen Hause in der Klausstraße sind gute
Sichorien, so wie auch eingemachte rothe Rüben und
Pfeffergurken zu bekommen.

Ankündigung für Freunde der Musik.

Den in- und auswärtigen Abonnenten des musikalischen Leihinstituts, so wie allen Freunden der Musik, mache ich hiermit bekannt, daß das Institut Mittwoch den 25. October eröffnet und der Katalog für 1 Groschen desselben Tages ausgegeben wird.

C. S. Fuhrmann,

Besitzer einer Leihbibliothek zu Halle, Galgstraße Nr. 298.

Einem hochzuverehrenden Publikum sowohl in der Stadt als auf dem Lande, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die ehemalige Stange'sche Handlung, in der Klausstraße, bezogen und den größten Theil von Posamentier- und Galanteriewaaren in derselben übernommen habe. Ich empfehle mich daher mit allen Sorten Modewaaren, Kleiderbesatzungen für Damen, Berliner und spanischer Strick, und Sticowolle in allen Farben; verspreche die beste und prompteste Bedienung und den äußerst billigen Preis. — Auch kann sogleich ein Logis von einer Stube und ein oder zwei Kammern bezogen werden. Halle, den 16 Oct. 1809.

Wilhelm Schäffer, Posamentier.

Mit einem in Commission erhaltenen Vorrath von $\frac{5}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breiter weißer Leinwand von vorzüglicher Güte empfiehlt sich Unterzeichneter mit der billigsten Bedienung.

Wilhelm Bantsch,

Kaufmann vor dem Moritzthor.

Im Hospital vor dem Steinthor steht ein Strumpfwirkerstuhl in gutem Stande zu verkaufen. Auch werden daselbst hölzerne Wanduhren reparirt, sehr gut und billig. Halle, den 12. Oct. 1809.

Einem sehr geehrten Publikum, so wie meinen bisherigen geehrten Gästen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich künftigen Sonntag und Montag als den 22sten und 23sten d. M. eine Kirniss halten werde, und bitte dieserhalb um geneigten Zuspruch.

Gottfried Henze,

Wächter der Bergschenke zu Eröllwitz.

Preis = Courant

von denseligen Sorten feiner Liqueure und Brandweine,
welche bey dem Kaufmann J. A. Stregmann jun.
in Halle nach Französischer und Breslauer Art fabriciret
werden, als:

1) Liqueure.

Amerikaner	} in versiegelten Bouteillen à St. 28 Gr. à 14 Gr. à 5½ Gr.
Orange	
Engl. Bittermagen	
Vanille	
Nelken	
Goldwasser	} pro Kanne 24 Gr.
Parfait Amour	
Citronen	
Bresl. Kümmel	
Himbeeren	

2) Brandweine.

Kirsch	} pro Kanne 11 Gr.
Nelken	
Pomeranzen	
Citronen	
Magenwasser	
Krausenmünze	} à 10 Gr.
Bittern	
Kümmel	} à 5 Gr.
Anies	
Wacholder	} à 24 Gr.
Korn	
Echten Franzbrandtwein	
Alles in Månze.	

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch erge-
benst an, daß ich den Neumarktschen Municipali-
tät's Keller erpachtet habe; ich werde einem Jeden mit guten
Getränke und prompter Bedienung aufwarten, und ver-
spreche mir gütigen Zuspruch.

Halle, den 16. October 1809.

Krüge.